

A In der mitten der Blumen findet man ein kleb. **F**
 Wunden. richten Safft/welcher ein Geruch hat wie ein Terpen-
 thin: So findet man bisweilen an dem Stengel ein
 rothlechte Gummi/ welches man in Spanien zu den
 Wunden brauchen soll.

So man diß Kraus stengel etlich mal von einander
 bricht/allein die eusserste Schalen ganz bleibe/ vnd wi-
 der zusammen bindet/wächst es sehr bald wider zusam-
 men/vnd gleich wie an einem Beinbruch einen Cal-
 lum machet/wie dann Camerarius meldet.]

Das XLVI. Capitel.

Von Herbstrosen.

I. Herbstrosen.
Malva arborea.



II. Weiß gefüllt Herbstrosen.
Malva arborea alba multiflora.

III. Schwarzrothe Winterrose.
Malva arborea flore nigro multiplici.



D **E** Hat der Author fünf Geschlecht der Herbst-
 rosen gesetzt/ welche fast allesampt einander
 an Wurzeln/Blättern vnd Stengeln/durch-
 auß verwandt seyn/wie auch an den Rosen selbst/auf-
 genommen/wie Dodonaeus meldet/ daß etliche ganz
 roth/ etliche leibfarb/ ein Theil ganz schön weiß/ ein
 Theil auch schwarzblutrot/wie dann bey etlichen ver-
 zeichnet stehet.

I. Das erste Geschlecht hat eine lange/ glatte vnd
 weiße Wurzel/ innwendig harte vnd schlüpferich/
 auß welcher ein runder/ langer/ rauher Stengel her-
 für wächst/ welcher in der erst/ wann er noch jung ist/
 voll Harcks pecket/wird mit der zeit so dick wie ein stab/
E mit rauhen rundlechten Blättern besetzt/ welche ein
 wenig zerkeret seind: Zwischen den Blättern vnd
 Stengeln kommen runde Knöpf herfür/ auß welchen
 die Blumen werden/ deren etliche / wie gemeldt / ge-
 füllt/ etliche vngesfüllt / auch mit manchertey Farben
 gesehen werden: wann die Blumen abfallen/ so folget
 der Saame hernach/welcher ist wie ein kleines rundes
 Kästlein/in einem grünen [wollichten] Hülslein ver-
 fasset. Sie haben ein wunderbarliche Art zu blühen:
 dann ein Theil der Rosen gehen auß/ so fallen die an-
 dere wider ab/vnd solches wehret für vnd für:

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten gleich/allein
 daß seine Blumen gefüllt seyn/jene aber vngesfüllt/mit
 welchem auch das [IV.] Geschlecht übereinkompt.

III. Das dritte Geschlecht überkompt ein gar schöne
 grosse schwarzrothe gefüllte Blum/ viel größer dann
 die andere/ist ihnen aber sonst durch auß gleich.

V. Das letzte Geschlecht ist dem andern mit Wurzeln/
 Stengeln vnd Blumen verwandt/allein daß seine
 Blätter etwas länger vnd tieff zerpalten seyn.

Sie wachsen nicht bald von sich selbst/sondern müs-
 sen erstlich in Gärten geslanget werden. Blühen in der
 Erde

III. Schwarzroth Herbstrosen.

V. fremde Winterrosen.

A IV. Gefüllte Winterrose.
Malva rosea multiplex.



C V. Fremde Winterrose.
Malva rosea simplex peregrina.



Erndte bis in Herbst/ daher sie auch Erndtrosen oder Herbstrosen genennet werden.

Von dem Namen.

Herbstrosen werden auch genennet Winterrosen/ Erndtrosen/ Gartenpappel. Lateinisch Malva arborea; Malva hortensis. [I. Malva rosea folio subrotundo; C. B. Malva hortulana Brunnf. hortensis, Trag. Fuch. Tur. Dod. Lon. Ger. sativa, Dod. gal.

F Ang. Romana. Gef. horr. Hastula regia, Eid. Malva major uncaulis; Matth. Cast. rosea fruticosa, Ad. Lob. rosea simplici flore, Lugd. Malva alterum genus, Casf. II. III. & IV. Malva rosea folio subrotundo fl. pl. C. B. rosea multiplex; Lob. Lugd. Romana multiplex, Trag. Gef. hort. hortensis multiplici flore. Ger. Dod. major uncaulis multiplex, Cast. V. Malva rosea folio ficus, C. B. rosea simplex peregrina, Ger.] Französisch Rose de outre mer. [Welsch Malva maggiore.] Englisch Hollbocke. Niederländisch Winterrosen.

[Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschaften der Herbstrosen.

Dodonæus meldet/ daß die Herbstrosen etwas warmer vnd feuchter Natur seyen/ doch weniger dann die gemeine Pappeln/ ziehen auch ein wenig zusammen.

Innerlicher vnd cufferlicher Gebrauch.

Esmeldet Dodonæus, wann man die rothe Blüthen in rothem Wein siede/ vnd den Weibern zu trucken gebe/ so stillen sie die zu viel stessende menses. Weiberfluß.

Es werden diese Rosen auch besonders gebräuchet zu der Wundsaule/ in Wasser geleyet/ vnd den Mund damit aufgewaschen. Wundsaule.

[Die Rosen in Wein vnd Wasser gesotten/ etwan Honig oder Alaim darzu gethan/ säubern vnd hehlen die Säule vnd Geschwür im Mund vnd Hals/ damit gegurgelt/ vnd den Mund gewaschen. Geschwür im Mund vnd Hals.

Die Rosen in Wasser gesotten/ oder ein Wasser darauf gemacht/ ist gut für alle innerliche vnd cufferliche Hü/ für S. Anthonij Feuer/ vnd andere heisse Geschwulst/ mit leinen Tüchlein übergelegt.] St. Anthonij Feuer. Heisse Geschwulst.

Es bezeugen Matthiolus, Dodonæus, Fuchsius, Tragus vnd Dioscorides selbst/ daß die Herbstrosen einerley Krafft/ Natur vnd Wirkung haben mit den andern nachfolgenden gemeinen Hasenpappeln: deßhalbten was im nachfolgenden Capitel von der Hasenpappeln Natur vnd Tugenden geschrieben wird/ soll auch von diesen Herbstrosen verstanden werden.

Das XLVII. Capitel.

Von Hasenpappeln.

DIE gemeinen oder wilden Pappeln werden auch etliche Geschlechter vorgestellt. I. Das erste ist die zahme Pappel/ so allenthalben in Gärten wächst/ jederman wol bekandt/ hat eine gelbe oder weisse Wurzel/ auß welcher ein dicklicher/ runder vnd weicher Stengel wächst/ mit andern Nebenweizlein besetzt/ an welchen schöne rote/ leibfarbe Köstlein wachsen/ mit braunen Aederlein durchzogen/ an etlichen findet man ganz weisse Köstlein/ wann die Blumen verfallen/ so werden kleine runde Kästlein/ welches an allen der Saame ist. Die Blätter seynd rund/ vnd etwas tieff zerschnitten.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ außgenommen/ daß die Blätter kleiner seyn/ kreucht mehrertheils auß der Erden herumb. II. Hasenpappel.

III. Das dritte Geschlecht wird Sammetpappeln genennet/ von wegen seiner weichen gelinden Blätter/ welche den andern sonst gleich seyn: [die Stengel wachsen anderthalb Ellen hoch/ bißweilen viel höher/ sind rauh vnd lind wie ein Sammet: seine Blumen ver gleichen sich den Herbstrosen: die blum ist gelb mit sehr groß/ weichen der samen folget/ so schwarz/ vnd in vielen Hülsen verschlossen.] Die Wurzel ist sehr zertheilt: wächst hoch in die höhe wie ein Staudlein. III. Sammetpappeln.

IV. Die Krautpappel hat ein weisse wurzel/ mit vil Nebenwurzeln/ auß welcher ein stärker Stengel wächst/ mit runden/ glatten/ grünen vnd krausen Blättern besetzt/ an den Stengeln kömen kleine weisse blümlein herfür/ nach welchen der same erfolgt wie an den andern. IV. Krautpappel.

SSSS ij Sie

A

I. Hasenpappeln.
Malva sylvestris major. I.



F

II. Gänspappeln.
Malva sylvestris minor II.



Sie wachsen allenthalben in Gärten/ an vngebau-
ten Orten / bey den Zäunen vnd neben den Wegen:
[In Gärten / auff den Kirchhöfen die zwey ersten:
die dritte aber ist in Welschland vmb Ferrara ge-
meint/ wird bey vns/ wie auch die vierde/ in Gärten ge-
siehet: Jblühen im Julio vnd die andere zeit über.

Von den Namen.

Pappeln/ so auch Käspappeln genant/ heist Grie-
chisch Μαράζην. Lateinisch vnd Welsch Malva. [I.
Malva syl. folio sinuato, C.B. erratica 2. vel Malva
equina, Brunf. syl. elatior, Fuch. Dod. gal. syl. Tur.
D Ger. syl. recta, Cor. hist. syl. vulgaris, Cord. in Diosc. I
syl. pr ocerior, Dod. Ad. vulgaris procerior, Lob.
major, Lon. vulgaris major, Cam. flore rubente,
Ces. H. Malva syl. folio rotundo, C.B. Malva, Brunf.
Matt. Lac. Cast. vulgaris, Lug. vulgarissima, Trag.
syl. pumila, Lob. Lugd. Ger. syl. repens pumila,
Lob. Lugd. Ger. syl. Ang. Ad. agrestis minor, Ges.
hort. minor, Lon. vulgaris minor, Cam. fl. candi-
do, Cae. II. Althæa Theophrasti, fl. luteo, C.B. Althæa
Theophr. Ges. hort. Cae. Lugd. luceis florib. Ad.
Lob. Ger. Abutilon, Ang. Dod. Cast. Cam. lbiscus
Theophr. Dod. gal. IV. Malva foliis crispis, C.B.
Malve species inuosa, Cord. in Diosc. Malva sati-
va laciniosa, Eid. hist. Althæa crispa, & major, Ges.
E hort. Malva crispa, Eid. Dod. Cam. Ger. Eyst. Mal-
va crispatis oris, Lob.] Arabisch Chubere. Französisch
Malve. Spanisch Malva. Niderländisch Wacluwe ob
Kerfencruyt. Englisch Mallowe. Böhmisch Slez.
Aber die erste nennet man Käspappeln: Die andere
vnd kleinere Käsp/ Hasen- oder Gänspappeln.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
der Hasenpappeln.

Die Hasenpappeln seyn feucht/ vnd ein wenig war-
mer Natur: innerlich vnd cusslich zu vielen Ge-
brechen dienstlich.

Innertlicher Gebrauch.

Die Pappeln sind in allerhand Gebrechen sehr
dienstlich/ innerlich vnd cusslich/ daher es dann
etliche Alten Ommimorbiam, das ist/ wider alle
Kranckheiten genennet haben.

Derohalben Plinius schreibet/ welcher alle Tag ein
Trunck thu von Pappelsafft/ der seye denselbigen Tag
für allen zufallenden Kranckheiten behütet/ mögen de-
rohoben nicht vnbillig vnder die Koch- oder Salat-
kräuter genommen werden.

Aecius schreibet/ daß die Pappeln mit Del vnd
Sals gekocht/ den Bauch erweichen/ vnd zum Stul-
gang treiben.

Fernelius sagt/ daß der Pappelsaamen gut seye
den jentzen/ so beschwerung in der brust haben / werde
nüglich gebraucht von den Asthmaticis, so da sehr lei-
chen: Item von denen/ so einen harten trucknen Hu-
sten haben/ so von His herkompt/ er lindert auch die
raube Keel/ vnd macht ein leichte Stimm. Sonder-
lich wann man ihn in süßem Wein/ oder auch in ei-
nem Honigwasser brauchet.

Zu bemelten Schwachheiten kan man auch die
Blätter vnd Wurzeln gebrauchen/ dann sie lindern
die scharffe raube Keel vnd die grosse Hitz/ sonderlich
in süßem Wein oder Milch gesotten vnd getruncken.

Die Phtisici oder Schwindsüchtigen sollen sich
der Pappeln gar fleißig gebrauchen / [in aller Speiß
vnd Trand] dann sie ihnen gar nüglich vnd gut ist/
von wegen der Feuchtigkeit/ so sie ihnen mittheilet.

Das Kraut vnd Wurzeln gesotten / die Brüste
saw getruncken/ vnd stätigs widerumb von sich geben/
widerstehet allerley Stiff.

Man kan auch die Wurzel gleich wie das Kraut
vnd den Saamen nüglich gebrauchen zu der Versch-
rung der blasen / wie dann auch zu dem tröpfeligen
vnd brennenden harnen/ mit Eibischwurzeln/ Süß-
holz vnd Melonenkernen/ in süßem Wein gesotten/
vnd darvon getruncken.

[Der Saamen in einer kräftigen Hünadrüße ge-
sottet]

III. Sammetpappeln.
Malva Theophrasti. III.

IV. Krauspappeln.
Malva crispa. IV.



Rott Duh. fotten/vnd offi getruncken/ heylet die rothe Ruhr/ das
Hitzig Ge- hitzige Geschwär der Nieren/Blasen vnd Mutter.
schwahe der Wann jemandes der männliche Saame verseufft/
Nieren/Blas- so von His verursacht wurde/der nehme Pappeln vnd
fen vnd Mut- Eibisch/ siede sie in Wasser/vnd trücke darvon.
ter.

Blutigkeit Zu der Blutigkeit des Magens/ so von Truckne
des Magens. herkompt/ soll man diese Wurzel mit geschelter Ger-
sten kochet/ vnd die Brüh einnehmen: Vnd wann
man zwey oder drey loth Beelkaff darzu nimbt/ so
macht es einen gelinden Stulzang.

Ortmenn. Welchem Menschen die Darm verlegt seynd/ dar-
durch ein Ortmenn verursacht wurde/ der solle die
Pappelnwurzeln auch mit Gersten kochen/ vnd drey
oder vier loth Zuckercandt darein thun/ sich darnach
solcher Brüh fleißig gebrauchen.

Griff. Es brauchen auch etliche die gefotten Brüh von
Stein. Pappeln/ den Griff vnd Stein damit zu vertreiben/
vnd so man Peter silgenwurzeln darzu thut/ wird es
deslo kräftiger.

Schwangere Man sagt auch/wann die schwangere Weiber sich
Weiber. der Brüh von Pappeln [oder den Saft] fleißig ge-
brauchen/so können sie deslo leichter gebären.

Milch der [Kraut vnd Wurzel mit Fenchel vnd Anis in
Saugamen. Wein gefotten vnd getruncken/bringet den Säugam-
men viel Milch: nimbt den Schmerzen der Darme/
Darm vnd der Blasen/vnd erweicht den Stulzang.
Blasen.
schmerz.

Wurillen. Der Saamen mit rothem Wein getruncken/be-
E nimbt den Wurillen des Magens.]

Eufferlicher Gebrauch.
Pappelnkraut vnd Wurzel in Hart gefotten/ vnd
mit gewagen/ vertreibt den fließenden Erbgrind
vnd die Schuppen auff dem Haupt.

Die rohen Blätter mit ein wenig Sals vnd Ho-
nig vermengt/ im Mund zerkaueet/ vnd übergelegt/
heylet die Geschwär/so zwischen den Augen vnd Na-
sen sich erheben.

Der Saamen mit Wein oder Baumöl vermischet/
vertreibt allerhand Flecken vnder den Augen.

Ein Zahnwe- Ein Zahnweir macht man also: Nimme die
dünne Wurzel/ so ein Tag in Wasser gelegen/ wickle
sie in nass Pappier/ laß vnder der Aschen braten/ dar-

nach stosse zu Pulver / reibe die Zähne damit / so stau-
berts sampt dem Zahnfleisch.]

Diocorides schreibt/ das die Brüh von Pappeln
gefotten/ gar nützlich mit einem Clystier werde
eingegossen wider die Schmerzen vnd Verstrung
der Darme/der Darmutter/vnd des Afterdarms.

Pappeln zertrüßet vnd übergelegt/seyn gut wider
der Bienen vnd Wespen Stich.

[Gestossen mit Menschen Speichel / vnd über
Kroyff vnd harre Geschwär alle Tag geleyet/soll die
selbigen vertreiben.]

Es haben die Pappeln ein gute Art zu erweichen
was hart ist. Lals da sind allerley harre vnd hitzige Ge-
schwär am ganzen Leib: Derohalben sie etliche in
Milch/ etliche in Wasser sieden/ vnd thun Hünere-
schmalz darzu. Andere sieden in Wasser mit Ger-
stenmeel/vermischen Baum- oder Rosendl darunder/
vnd legens über: Dñ benimbt den Schmerzen/ zer-
theilet vnd erweicht.] Derohalben sie auch viel zu dem

Stem gebraucht werden/ das man Fomenta oder
Bähung darauß macht: Als / nimbt Pappeln/Ei-
bisch/Peter silgenkraut vnd Wurzel/Tag vnd Nach-
kraut/ Chamillen/Lein saamen/ jedes ein gute Hand-
voll/oder auch zwo: siede das in einem grossen Kessel/
laß es von ihm selbst erkalten/ vnd seze darnach den
Krancken darinn: Im Bad soll er das Kraut zu-
sammen fassen/ vnd über die Nieren oder Blasen
halten.

[Oder aber nimme ein Sack voll Pappelnkraut vnd
Wurzel/siede es in einem Kessel mit Wasser/ vnd ba-
de darinn/das erweicht vnd eröffnet die chge vnd ver-
schollene Harngänge zu der Blasen: erweicht auch
die verharre vnd verstopfte Mutter. So man ein
Fuswasser darauß macht/zeucht es die auffgeschossene
Fluß vom Haupt.]

Zu den engundien vnd harten Drüßen der We-
ber soll man ein solch Pflaster machen: Nim Pappeln-
blumen/ Beelkraut/Schöllwurz kraut/ Zinffinger-
kraut/jedes j. handvoll/ siede es in wasser bis acht vng
übrig bleiben/das truck stark auß/ nimbt darzu Wei-
genmeel / das es wie ein dicker Drey werde / thue
Eßßß uß darzu

Don vñ Dano
fleißig saubere
ten.

Schmerz der
Darm/ Ders
mutter vnd
Afterdarm.

Bienenstich.

Kroyff.
harre Ge-
schwär.

Schmerz
Stem.

Enger Ver-
schollene
Harngänge
verstopfte
Mutter.
Hauptflüß.

Endente
harre Drüß.

A darzu Schweinenschmalz/ vnd loche es wie ein Pflaster: das streiche fast eines Fingers dick auff ein tuch/ vnd leg es etlich mal über die Brust.

B Pappeln in einer Hünerbrühe gefotten mit Gerstenmeel so lang bis es dick wird/ mit zweyen Eyerdottern vnd Violöl gestossen/ vnd ein wenig Safran darzu gethan/ zertheilet/ weicht vnd zeitiget alle Geschwår.

Seitstrecken. Wider das Seitenstechen / so auß Cholera kompt: Nimme Pappeln / Eibischwurcz vnd Chamillen / jedes ein handroll / Leinsaamen ij. loth / Gerstenmeel iij. vng / Süßmandelöl vnd Veielöl jedes ij. loth / solche Stück vermische mit einander / vnd schlage sie warm über das Ort.

Härtigkeit der Mutter. Wider die Härteigkeit der Mutter werden auch die Pappeln gar fleißig gebraucht / also daß man nimpt Pappeln / Eibisch / Chamillenblumen / Osterlucyblättern / Eitenwurzel vnd Leinsaamen jedes ein gut theil / thu sie in ein Säcklein / vnd siede sie in Wasser vñ Del / vnd lege darnach das Säcklein warm über die Mutter: Auch sollen die Weiber dieselbige Kräuter in öl vnd Wasser fieden / vnd sich darinn fesen.

Entzündung der Nieren vnd Blasen. Auff gleiche weiß soll man auch dasselbige Fomentum denjenigen fürsreiben / welchen die Nieren vnd Blasen entzündet vnd erhitet seyn: Desgleichen auch den Weibern / welchen die Mutter erhitet ist / allein daß man die Osterlucy darvon nemme.

Schwangertif. [Pappeln mit Zwiebeln vnd Aschloch zerstoßen vnd übergelegt / helfen trefflich wol wider den Schlangenbif.]

Von Pappelsafft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Fallende Sucht / Wahnwitzigkeit. Der Safft von Pappeln wird gelobt wider die fallende Sucht: Ist auch gut wider das verbrante vnd melancholische Blut / daher die Wahnwitzigkeit entstehen kan / drey Becherlein voll / ein wenig warm eingeben / wie Plinius schreibt.

Krampff. Ist auch gut denjenigen / so von grosser Hitze den Krampff libetommen haben / dann er gibt den trucknen Adern gute Feuchtigkeit.

Leichtlich gebehren. Etliche geben den Safft den schwangern Weibern mit Wein eyn / damit sie die Geburt desto leichtlicher sol ankommen.

Schwindsüchtige. Die Schwindsüchtigen sollen sich dieses Saffts fleißig gebrauchen / dann er bekompt ihnen gar wol / von wegen der trucknen Zungen.

Dörre Hussen / Heiserigkeit. Es ist auch dieser Safft gut wider den durren Hussen / rauhe Keel vnd Heiserigkeit.

Wienen vnd Wespenstich. Eusserlicher Gebrauch des Pappelsaffts. Eriuelius schreibt / die Pappeln habe eine sonderliche Krafft wider der Wienen vnd Wespenstich das Kraut darauff gelegt / zu welchem dann auch der Safft gut ist angestrichen.

[Vnd so sich jemand mit Del / darinnen die blätter zerstoßen sind / salbet / sticht ihn kein Wien desselbigen tags.]

Ohrschmerz. Der Safft in die Ohren gelassen / bentimpt die Schmerzen derselbigen.

Flecken. Der Safft mit Erdenmeel vermengt vnd angestrichen / vertreibt die Flecken / vnd macht ein reine Haut.

Berwundte Därm. Dieser Safft mit einem Elystier eingegossen / ist gut den verwundten Därmern.

Von Pappeln Conserven.

Lansüchtige Brennen des Harns. Etliche Medici loben auch die Conserven / so man auß dem jungen Kraut oder den Blumen mit Zucker einmache / vnd sagen / daß derselbige Zucker zu allen erzehnten innerlichen Gebreßen dienlich sey / surnemblich aber bekomme er den Längensüchtigen oder Phthificis gar wol / welche sich derselbigen gebrauchen: wie dann auch zu dem Brennen des Harns: Wie man aber diese conseruam machen sol / ist bey den Nügelnblumen angezeiget worden.

Von Pappeln Wasser.

Das Wasser soll auß den Pappeln distilliret werden / wann sie Kästlein vnd Blumen tragen / im Anfang des Mayen vnder einander gehackt. Auß den Herbstrosen aber / wann sie sich zimlich eröffnet haben / vnd sollen sie von den arünen Köpfflein abgeropfft werden / vnd sänsfriglischen distilliret.

Dieses getruncken Tag vnd Nacht vier mal / jedes mal auff iij. loth / diene wol für Seiten-Geschwår: Ist gut zu innerlichen hitzigen Fiebern: heylet vnd mildert die rotte Ruhr / die hitzige Geschwår der Nieren / Blasen vnd Mutter: sechs oder acht loth getruncken / bringt den Stulgang / legt den Schmerzen der Mutter.

Eusserlich gebraucht / ist sehr nützlich wider alle vn-natürliche Hitze / Entzündung vnd Geschwulst des Munds / der Brust / des Hals / der heimlichen Ort: Ober das Haupt geschlagen / stillt die scharpffen sichten / macht sanfft schlaffen.

Von Krafft der Sammetpappeln.

Der Saamen anderthalb quintlein schwer in wein getruncken / treibet den Stein vnd Griech: sündert den Harn / vnd mildert den Schmerzen.

Das XLVIII. Cap.

Von Eibisch.

I. Eibisch. Alhæa.



K Der Eibischwurcz werden auch etliche Geschlechter erfunden / auß dem voraestalten (I) ist erstlich der gemeine Eibisch / welcher ein dicke / glatte / weiße / schlüpffertige Wurzel hat / mit viel Nebenwürstlein / auß welchen lange / runde Stengel [so über Eien hoch] wachsen / welche holsrecht seyn / mit wollichten / weichen / äschenfarben blättern besetzt / anzugreifen wie ein Sammet: zwischen den Blättern vnd Stengeln / wachsen weiße [oder weißrote] Köstlein oder Blumen herfür / nach welchen der Saame solget wie an den Pappeln / seimein Kästlein gleich.]

II. Von dem andern Geschlecht schreibt Lobelius / daß seine Blumen vnd der Saame sich dem gemeinen Eibisch gang vergleiche. Seine Blätter seyn den Eibischblättern etwas vngleich / wächst in die höhe wie ein

Seiten Geschwår: hitzige Fieber. Rotte Ruhr. Hitzige Geschwår der Nieren. Blasen vñ Mutter.

Entzündung des Munds / der Brust / des Hals vnd heimlicher Orten.

Stein vnd Griech. Harn sündert.

I. Eibisch.

II. Baum-eibisch.



II. Baumelbisch.
Althaea arborescens.



III. Baumelbisch.
Althaea arborescens Clusij.



IV. Wassereibisch.
Althaea palustris.

IV. Das letzte Geschlecht ist mit seiner Wurzel vnd den Blättern dem Eibisch gleich: wächst zweyer Elen hoch/die Blätter seyn ein wenig länger/ dann an dem gemeinen Eibisch/überkompt an kleinen Stiel ein ein purpurbraune Blum/ mit fünf langlichten spitzigen Blättern/nach welchen runde langlichte Schötlein oder Schläuchlein erfolgen/in welchen der Saame ist gleich wie Hirsen.

Eibisch wächst an feuchten Orten/blühet im Augustmonat vnd Hermonat. [Die Wurzel pflegt man zu graben im Frühling oder im Herbstmonat.]

Von den Namen.

Eibisch so auch wol Heilwurz oder Hilffwurz möchte genennet werden/ weil es Griechisch *αλθαία* heißt: Lateinisch Althaea, Ibisus, Malvaviscus Bismalva. [I. Althaea Diosc. & Plinij; C.B. Althaea. Brunfa Trag. Matr. Fuch. Dod. ut: Tur. Lac. Cord. in Diosc. & Hist. Gef. hor. Lon. Ad. Lob. (& Ibisus) Lug. Cast. Ger. Althaea sive Malvaviscus, Ang. Malva agrestis genus, Gef. hort. Malva syl. prima, Cæs. Althaea vulgaris, Cam. Thal. Clus. hist. Eyst. II. Althaea frutescens folio acuto parvo flore; C.B. Althaea arborea Olbiae in Galloprovincia; Ad. Lob. ico. Althaea arborescens, Cam. Ger. III. Althaea frutescens folio rotundiore incano, C. B. Althaea frutex, Clus. hist. Lob. Ger. Althaea lignosa Dalechampij, Lugd. Malva altera ad Malopen accedens, Cæs. Althaea fruticans Hispanica, Eyst. IV. Althaea palustris, C.B. Lugd. Ger. palustris cytini flora, Ad. Lob. Althaea hortensis sive peregrina, Dod.] Arabisch *Chim*. Niderländisch Witten Heimst/ oder witte Malawe. Englisch Martste Mallowe. Französisch *Gummaulve*. Welsch *Malvavischio*. Spanisch *Terva Cannamera*. Böhmisch *Wysokh Stel*.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung des Eibisch.

Eibisch ist warm [vnd trocken] im ersten Grad/ vnd ziemlich feucht: [die Wurzel aber im Anfang des andern Grads:] Er erweicht/ zertheilet/ lindert die grosse Hitz vnd Schmerzen/ vnd macht jung.

Inner:

ein Baumlein/ daher es auch Althaea arborescens genennet wird.

III. Das dritte Geschlecht hat dicke/ grobe/ holzichte Stengel oder Ast/ mit einer aschenfarben Rinden umgeben: Die Blätter seyn rund/ weich/ lind vnd etwas grau/ wie an dem gemeinen Eibisch/ allein das sie kleiner seyn/ überkompt ein purpurbraune Blum mit fünf Blätlein/ der Saame ist dem Eibisch gleich. Ist auch ein baumliches Ständlein.

A Innerlicher Gebrauch.

ES haben die Pappeln vnd Eibisch ein Natur/derohalben was von Pappeln im vorigen Capitel geschrieben / soll auch von der Ybisch verstanden werden.

Scharffe
Zuß des
Hauptes.

Es meldet Lobelius, daß die Apotheker zu Venedig den Schleim auß der Wurtzel/Muccago genennet/ mit Zucker etwas hart siedet / vnd Küchlein darauß machen/welche zu den dünnen vñ scharffsten Flüssigen des Hauptes gar dienlich seyn.

Brennend
Harnen.
Blasen-
schmerz.

Es wird auch diß Kraut wider das brennende Harnen gebraucht / mit Süßholz in Berstenwasser gefotten/ oder in süßem Wein / vnd darvon getruncken: Die Wurtzel auff solche weiß gebraucht/ lindert die Schmerzen der Blasen.

Schwerlich
Harnen.
Schleim in
Nieren vnd
Blasen.

Es schreibt auch Fernelius, daß die Brähe darinnen Eibischwurtzel gekocht/ getruncken / thue wol denen/so schwärtlich harnen: führe den schleim auß Nieren vnd Blasen: Der Saame aber habe ein Krafft/ den Nierenstein zu zermahlen vnd außzutreiben.

Rothe Ruhr.
Bauchflüß.

Diocorides schreibt/ daß die Brähe von Eibischwurtzel gut seye wider die rothe Ruhr vnd andere Bauchflüß / darvon getruncken / welches man also verstehen muß/daß sie die Schmerzen der roten Ruhr lindere. Wenn man aber Materwurz / Tormentill vnd dergleichen zusamen ziehende Kräuter mit kochet/ so heilet sie die rothe Ruhr/ vnd andere Gebrechen.

Krampf.
Husten.

Plinius schreibt die Wurtzel sey gut denen / so den Krampf haben: Vnd wenn man die Wurtzel mit Milch kochet/ so helffe sie bald wider den Husten.

[Die Blätter in Milch gefotten/vnd also warm getruncken vertreibt ein jeden Husten: welches der Same kräftiger thut / vnd macht wol aufwerffen/sonderlich so man Kirchenhyssop vnd Süßholz darmit in Wein oder Wasser kochet / vnd ein wenig Honig darzu thut.

Verwundet.

Hippocrates hat den Verwundten / wider den heftige Durst/auff Mangel des Bluttes/ ein Tranck mit Eibischwurtzeln in Wasser gefotten/ geordnet.

Innertliche
Geschwulst.

Die Wurtzel mit Honigwasser gefotten/ist sehr gut für alle innertliche Geschwulst vñ Geschwår/ so in dem Leib sind warm getruncken.

Reinigung
der Weiber
nach der Ge-
burt.

Ein Tranck darvon gefotten/fördert die gebürtliche Reinigung der Weiber nach der Geburt. Jedoch so man diesen Tranck etliche Tag nützet / schadet er sehr dem Magen / vnd ringert die Därung / dann ein Vnwillen / heftig Bläen vnd auffstossen darauff erfolgt.

Eusserlicher Gebrauch.

Wunden.
Geschwulst.
Geschwår
hinder den
Ohren.
Ipsotemen.
Hitzige Ge-
schwulst der
Brust.
Gespannen
Nerven vnd
Sennadern.

ES schreibt Diocorides, daß die Wurtzel in Wein oder Honigwasser gefotten/nützlich gebraucht werde/wider die Wunden/wider die Geschwulst vnd Geschwår/ so man Strumas nennet / wider die Geschwåren hinder den Ohren / vnd andere Beulen vnd Apoffemen/wider die hitzige Geschwulste der Brust: Dergleichen auch zu den gespannen Nerven oder Sennadern/dann sie zertheile/zertreibe/ erweyche/ kochet / zeitige vnd heyle zu.

Geschwår
Starrende
Glieder.

[Eibischwurtzel in Milch oder Wasser gefotten/bis ein Brey darauß wird / vnd Pflasterweiß vbergelegt/ erweyche vnd zeitiget alle Geschwår / lindert die starrende Glieder.

Geschwår
der Kelen.

Eibischwurtzel vnd Leynsamen gefotten / als ein Pflaster vmb den Hals gelegt / weyche die Geschwår der Kelen.]

Bauchschmerz.

Die Wurtzel in Essig gefotten vnd im Mund gehalten/lindert den schmerzen der Zähne.

Schmerz vñ
Enzündung
der Blüder.

Wider den grossen Schmerzen der hitzigen vnd enzündten Blasen/ nimbt Eibisch vnd Pappelnwurtzel jedes auff zwölf loth/Violentkraut zwe Hand voll/ Steinklee vnd Chamillenblumen jedes ein halbe Handvoll / Magsamen j.loth / Leynsamen vier loth/

F diese Stüek sie in Milch / oder aber in Wasser vnd Baumöl/damit soll sich der Krancke bähnen / oder das Kraut in ein Säcklein thun/ vñ wie ein Fomentum gebrauchen.

Die Wurtzel gefotten/vñ mit Hants oder Schwetenschmalg/oder Terpentin vermischet/darauß Zäpfflin gemacht in Leib gethan / löschet die Hitz der Mutter vnd auch Feigwarzen. Ein Salb darvon bereitet/eröffnet die verschlossene Geburtslieder.

hitz der Mut-
ter vnd Feig-
warzen.
Verschlossene
Geburts-
glieder.

Der Saamen mit Wein gefotten / vnd Baumöl darunder gemischt/löscht ab allerhand Mißfarben im Angesicht/zeitigt die Hitz auß.

Mißfarben
im Angesicht.

Der Saamen gepülvert / mit Mentaw temperriert/ zu einer Salben/ vertreibt die Flecken vnder den Augen.

Flecken vnder
den Augen.

Der trucken Samen klein zerstoßen / mit Essig gefotten/darmit an der Sonnen geschmiert/ oder nach dem Bad/ heylet die vnreine anhsäzige Haut.

vnreine Haut

Wie auch der erweychte Schleim vom Samen/ mit Rosen oder Vonenblüthe Wasser/ nimbt die Flecken des Angesichts / so von der Sonnen gebrandt.

Flecken des
Angesichts
von der Sonnen.

Der Samen in Del erweyche / darmit die Stich vnd Verletzung der gütigen Huter/ auch der Hornlösen vnd Dienen/bestrichen/ soll es heylen.

Wunden.
Brand vom
Feuer.

Die Blätter ein wenig mit Del bestrichen / pflegt man in die Wunden zu legen / dergleichen auch auff den Brand vom Feuer / Wasser oder dergleichen brennenden Dingen beschehen.

Den kalten Brand zu heylen nimbt Eibischsamen/ Leynsamen / Foenugræcum, jedes ein Löffel voll/ Pappeln ein Handvoll/Sawerteyz zween Löffel voll/ sendt alles in Reimschem Wein / endtlich thu ein wenig Safran darzu/ vnd legs warm vber den Besten.

tatten Brand

In Summa / es wird diß Kraut gleicher Befalt gebraucht zu allen Gebrechen/wie auch die Pappeln.

[Von Eibisch Wasser.

Auß der Wurtzel / im Frühling außgraben / wol gesäubert/ vnd klein zerhackt / mit Wein begossen/ vnd erbeyget/wird ein Wasser abgezogen/ welches mit Brustsyruen vermischet / vnd warm getruncken/ nimbt den dörren Husten: treibe auch alle Verschlung der Lungen / vnd insonderheit offte getruncken/ heylet die verwundten Därme in der rohten Ruhr: Dessen drey loth getruncken/reinigt die Blasen / vnd stillt das Blut harnen.]

Dürer Hu-
sten.
Verschlung
der Lunge.
Verwundte
Därme.
Blutstarnen.

[Von Eibisch Salb.

Auß der Eibischwurtzel wird auch ein Salb bereitet / so man in der Apotheken Dialthæam nennet / ein sehr gebräuchliche Salb: Dann sie hat ein Natur zu weychen/zu seuchten / zu zertheilen / zu zeitigen vnd zu heylen / lindert auch wol alle Schmerzen/ wird derowegen auch sehr gebraucht zu den erstarrten Gliedern/zu den Seyten stechen/brustwehe/Krampf/verrenckten Gliedern vnd dergleichen mehr.

Erstarrte
Glieder.
Zeitliche
Brustwehe.
Krampf.

[Es werden zweyerley Salb darvon gemacht/ eines außvielen/das ander auß wenig Stücken. Das erste/ soll also bereitet werden: Nimbt Eibischwurtzel/ so wol gesäubert zwey Pfund/ die schneid zu dünnen Scheiblein/stoß wol zu Muß: Leynsamen/ Foenugree, jedes ein Pfund/Meerzwiebeln ein halb Pfund/ zerknitsche es alles wol / vnd geuß sieben Pfund Wassers darußer/ laß vier Tag stehen/ hernach sene es auff ein sanffte Keisewerlein/ vnd laß gemächlich siedet / bis es ansehend vnd schleimig zu werden / dann nimbt ein wenig darauß / vnd geuß es in ein starcken hantsen Sack/ wo es dann zu dick ist/ so schütte ein wenig siedents Wasser daran / dann presß wol vnder einem Dröcklein. Den außgetruckten Schleim/ laß wider sanffiglich siedet / damit sich das Wasser/ so darauß gossen/ zum theil verzehre: Dieses Schleitms nimbt j. Pfund/

A Pfund / süß Baumöl *iiij.* pfund / laß widerumb ge-
mächtlich sieden / biß alle Wässerigkeit sich verschre-
thue darzu gelb Wachs / klein zer schlagen ein pfund/
vnd wann es zergangen / thue darzu Terpenthin *iiij.*
loth: gummi he deræ galbanum, (so mit Wein zer-
trichen/jedes vier loth/endlich Griechisch Harz/Epie-
gelharz rein zu Pulver gestossen/ jedes ein halb pfund:
Wenn es denn alles gnußsam durcheinander zergan-
gen/so hebs vom Feuer/laß erkalten/vnd behalts zur
Nothdurfft.

Das ander / so Unguentum dialchæa simplex
genannt/wird auß folgenden Stücken bereitet: Nim
Eibischwurzel *ij.* pfund / kein vnd Königscsaamen/
jedes *j.* pfund/erbesens in acht pfund Wasser/lassens
hernach mit einander siedend vnd pressen den Schleim
auß/wie gemeldet: dessen nehmen sie *ij.* pfund/gemei-
nes Oels vier pfund / Terpenthin vier loth / siedens
mit einander/biß sich die wässerige Feuchte allerdingß
verschret: vnd thun weiters hinzu Wachs *j.* pfund/
Harz *iiij.* loth.]

Das XLIX. Capitel.

Von Sigmarswurß.

I. Sigmarswurß. Alcea.



II. Wetterrößlein.
Alcea peregrina.



der Erden liegen. Die Blätter sind wie an der ersten
zer schnitten: An den Stengeln erscheinen Knöpf-
lein / auß welchen herauß schließens schöne bleichgelbe
Rößlein / doch sind sie vnden bey den Häflein/ dar-
auß sie schließens / ein wenig purpurbraun: mitten in
den Blumen erscheinet ein gelbliches Dünlein / vnd
blüet gemeintlich wann die Sonne am heßten schei-
net: Wann die Blume abfällt / bleibet ein hohes
haarechtes Säcklein / mit vielen schwarzen Ripplein
vnderzogen / so oben auß fünf Spitzlein hat / in wel-
chem Säcklein der Saamen häufig bey einander in
zarter Wollen verwahret / welcher rund vnd grau-
schwarz vnd nicht größer dann der Rößsaamen.

Das erste findet man auß vngedawnten Feldern/
vnd an den grashechten Mähen: Die andere wird
bey den Teutschen in Gärten gepflanget / ob sie wol in
Welschland auß den Aekern wächset.]

Von den Namen.

Sigmarswurß oder Zellrisch heiß Griechisch vnd
Latetnisch Alcea, Bismalva. [Alcea vulgaris
major, C.B. Alcea, Marth. Fuch. Dod. gal. Cord. in
Diof. Gel. horn. Lac. Lon. Lugd. Cæs. Alcea & her-
ba Simeonis, Brunf. Alcea, malvæ rose syl. genus,
Trag. Alcea vulgaris, Dod. Ad. Lob. Lugd. Cam.
Cluf. hist. Eyst. Cannabis syl. & Herba Ungarica,
Ang. Malvæ agrestis genus, Gef. hort. Malva ver-
benacea, Ger. II. Alcea vesicaria, C.B. Alcea Vene-
ta, Trag. Dod. gal. Lugd. Eyst. Alcea Bononiensis,
Gef. hort. peregrina, Eid. Ger. solisequa, Ad. Lob.
Malva Veneta, Gef. hort. Lon. Herba Ungarica,
Lon. Hypecoum, Marth. Lac. Lugd. Cæs. Cast. Hy-
pecoum, Marth. Lac. Lugd. Cæs. Cast. Hypecoum
alterum spurium, Gef. hort. Welsch Malva salva-
ca. Spanisch Malva de Ungria. Fransösisch Rimanne.
Böhmisches Stet polnij. [Niderländisch Sigmars-
wurdt. Englisch Bervaine Mallowe. Die ander
aber nennet man Alceam Veneram, peregrinam,
vesicariam: auß Teutsch: Römischer Zellrisch/Wet-
terrößlein/ Venedigiger Pappel. Englisch Venice
Mallowe.]

Von

I. Sigmars-
wurß.
Sigmarswurß seyn zwey Geschlechter: I. Das
erste Geschlecht hat ein weiße lange Wurzel/
wie die Eibischwurzel: [doch dünner vnd här-
ter] auß welcher viel runde Stengel kommen / mit
langen Nebenstielein / daran die Blätter stehen / den
Eibischblättern fast gleich/ außgenommen daß sie tiefer
zerkerret seyn: [wie an dem Hanensfuß.] Seine
Blumen vergleichen sich mit den Pappeln oder E-
ibischblumen / allein daß sie größer seyn / von Farben
braun/nach den Blumen folget der Saame / wie an
den Hasenpappeln.

II. Zu diesem Geschlecht wird noch ein anders ge-
setzt / Alcea peregrina genant / dem vortigen gar
vngeleich: [Hat ein Wurzel / die den Pappelnwur-
zeln gleich / von Gestalt / Geruch vnd Beschmack / auß
welcher ein runder Stengel / mit etlich Nebenstielein /
so Eten hoch über sich steigt / die Nebenstengel aber auß

A Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Sigmarswurz.

Es hat dieses Kraut gleiche Natur/Krafft vnd Tugend wie die Pappeln oder Eibisch / allein das es nicht durchaus so kräftig ist.

Innerlicher Gebrauch.

Wann man die Wursel in einem gestählten oder abgelöschten Gerstenwasser köchet/sol sie gut seyn wider die rothe Ruhr vnd andere Bauchflüß: [Der aber/so man die Wursel ein halb loth schwer in Milch/darinnen gliende Kistinaßein zuvor abgelöscht sind/trincket/oder an statt der Milch/Wegrich-oder Wegtrittsaft nimbt] wann man aber Matteredwurz darzuthet/hilfft es gewisser.

B Mit Kraut vnd Wursel in Wein oder Wasser gekochet vnd getruncken/stillet das Grimmen der Därme/heyset alle innerliche Verfehrung.

Die Wursel im End des Augustmonats aufgraben/vnd darab getruncken / angehenckt/ zerschnitten/vnd mit anderer Speiß gessen/erläutert das Gesicht.]

Etliche tragen diß Kraut am Hals/ vermeinen es soll ihnen kein Fehrl über den Augen wachsen: oder dieselbige vertreiben. Aber ich halte mehr darvon/wann man den Saft oder das Pulver darzu gebrauchet.

Äusserlicher Gebrauch.

Des Römischen Jelltrichs Natur / nach Matthioli Beschreibung / ist kalt im dritten Grad / vnd hat gleiche Krafft mit dem Nagssämen.]

Das L. Cap.

Von Sabdarifa.

Sabdarifa.



S wird diß Kraut gar kurz von Dodonæo beschrieben/vnd vnder die Pappelnräuter gerechnet: Es saget Dodonæus, das es runde Stengel habe/mit anderen Nebenästen besetzt / strack auffgeführt: Seine Blätter seyen sehr zertheilet / seine Blumen seyen gar schön / den Pappelnblumen gleich/ von Farben weiß/ gleich wie die Blumen der Alcea vesicaria,vnd mitten schön schwarz.

F Wo dieses Kraut wachse / vnd wie man es / auch worzu es in gebrauchten sey/wird nicht gemeldet: wird nur allein Sabdarifa genennet/ [Alcea Indica magna flore, C.B.Sabdarifa, Lob.Dod.Lug.Cam.Ger. Eyst. Alcea americana, Clus. hist. Auff Englisch Thorney Mallowe.]

Das LI. Capitel.

Von Baumwolle.

Baumwolle.

Gossipium.



In diesem Kraut schreibet Matthioli, das Baumwolle wachse wie ein niedriges Bäumlein/mit viel Zweiglein/vnd drey gespaltenen Blättern. Die Blum/wie Camerarius meldet/ist gelblich/ vnd innwendig ein wenig purpurfarb / beynah wie die Pappelnblumen. Die Frucht siehet wie ein härige Nuß/darinnen der Saame ligt/mit zarter/schöner/weisser Wollen verschlossen / vnd wann die Nuß zeitig wird/vnd außbricht / so zeiget sie wolliche Locken / welche man samblet/vnd Leinwad darauf machet. Wächst in Eypen vnd Sicilien/ Candien/Rhodia vnd Apulien/ wie auch in der Insel Malta.]

Von den Namen.

Baumwoll heisset [Griechisch *μαλιν*.] Lateinisch Gossipium, [Bombax, Coron. Gossipium frutescens semine albo, C. B. Gossypium, Turn.Dod. RauWoll.Ad.Lob.Cast.Cas.Lugd.Cam.Bombax officinar. Xylon, Fach. Dod. gal. Gel. hort. Lac. Lon.Xylon live Gossipium, Matt. Guil. Niederländisch Cartoen: Englisch Wombaste. Welsch Bombagia, Cotone. Französich Cotton. Spanisch Algodon. Böhmisch Buholna.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft der Baumwollen.

Die Baumwolle hat eine warme vnd truckene Natur.

Von dem Gebrauch der Baumwolle.

Es wird die Baumwolle mehr zu Kleideren vnd Leinwad gebrauchet/dann zur Arzney.

[Der Samen hilfft wol denen/so ein schweren Husten vnd Athem haben / er mehret die Natur / so man ihn in Wein trincket.]

Don